

Verehrte Besucher,
liebe Leser,

wir haben Sie schon über unseren Einsatz in Bosnien-Herzegowina nach der Flutkatastrophe auf dem Balkan informiert. Dies war aber nicht alles. Mit folgendem Bericht möchten wir Ihnen eine weitere Aktion präsentieren, die unser Verein, dank Ihrer Unterstützung, in einer serbischen Stadt durchgeführt hatte.

Es wurde schon in einigen Medien über dramatische Ereignisse während der Flutwelle, die weite Teile der Balkanländer erfasst hat, berichtet. Viele Hilfsorganisationen aus dem In- und Ausland haben sich an den Aktionen beteiligt, damit die Bevölkerung so gut wie möglich versorgt wird. Lange wird es noch dauern bis entstandene Schäden einigermaßen beseitigt bzw. ein normales Leben unter den anormalen Umständen organisiert werden kann.



Unser Verein „Hilfe für Menschen in Südosteuropa e.V.“ hat auch hier Unterstützung geleistet und das gemacht, was uns auszeichnet – die Hilfe direkt und unbürokratisch an die Betroffenen zu bringen. In diesem Fall handelte es sich um eine sechsköpfige Familie, die in der Stadt Paracin, etwa 150 km südlich von Belgrad lebt. Große Mengen an Regenwasser haben hier den Fluss Crnica und etwas weiter den großen Fluss Morava aus dem Ufer gebracht. Fast 40% der Stadt wurden überflutet, mehr als 3000 Häuser standen unter Wasser, Großteil davon muss gründlich renoviert und 124 neu gebaut werden, der Schaden wurde auf ca. 250 Millionen Euro geschätzt. Diese Region ist durch traditionelle Landwirtschaft bekannt: hier wird vor allem Getreide, aber auch viele Obst- und Gemüsesorten angebaut sowohl für den Eigenbedarf als auch für die Versorgung von Großstädten – vor allen Belgrad. Durch den Dauerregen und Überflutung wurde alles vernichtet.



Bei unserer Ankunft haben wir gesehen, wie eine ganze Gegend an Folgen der Katastrophe leidet. Behörden haben versucht Überblick zu verschaffen und Prioritäten zu setzen, damit jedem entsprechend geholfen wird. Unmittelbare Hilfe kam und kommt vor allem von den Nachbarn, jeder versucht dem nächsten zur Seite zu stehen, die Hilfsbereitschaft war und ist immer noch groß. Es

fehlten Hilfsmittel, medizinische Versorgung war durch die gegebenen Umstände eingeschränkt, Nahrungsmittel und Trinkwasser begehrt.

Wir hatten ein klares Ziel und wussten, wo wir hin müssen. Doch selbst wenn es nicht so wäre, unsere Unterstützung hätten wir überall anbieten können – sie wäre allseits willkommen gewesen.

Familie Milenkovic lebt in zwei alten, kleinen, ebenerdigen Häusern in einem Hof, der behindertengerecht eingerichtet ist – alle Familienmitglieder leiden an Achondroplasie, einer Mutationskrankheit, bei der das Wachstum des Skelettsystems betroffen ist. Einer von ihnen ist dazu auch noch an Muskel-Dystrophie (Dystrophia musculorum progressiva myopathica) erkrankt und verbringt sein Leben im Rollstuhl. Finanzielle Situation ist sehr kritisch: keiner von ihnen hat eine Stelle, die Älteren haben sehr geringe Renten, zum Teil wird bescheidene Sozialhilfe bezogen... Alle sind an Hilfe durch Spenden jeglicher Art angewiesen, um das Leben an der Armutsgrenze doch noch zu meistern.



Es hat uns interessiert, wie sie die Flut erlebt und überlebt haben, was zum Schaden kam, wer ihnen bisher geholfen hat und wie es weiter geht. Das Bild im Hof, das sich uns bei unserem Eintreffen als erstes dar geboten hat, war Furchterregend. Einerseits sahen wir überall immer noch Schlamm, Überreste von Möbel, ausgerissene Bodenplatten, Blumentöpfe, Kleidungsstücke... Andererseits war die Familie sichtlich erleichtert und froh darüber, dass einige Helfer gekommen sind, um ihnen bei der Aufräumung behilflich zu sein. Nachbarschaftlicher Beistand und Zusammenhalt hat einen hohen Stellenwert und ist eine große Stütze – Hoffnung auf eine bessere Zukunft bleibt weiter hin aufrecht erhalten.

Über unseren Besuch freuten sie sich sehr, obwohl wir uns angekündigt haben. Sofort wollten sie uns zeigen, was da alles geschehen ist, was sie schon gemacht haben und was noch bevor steht.



Die tragischen Ereignisse haben sie uns sehr lebhaft dargestellt: „Am 15. Mai kam es zur Überflutung nach dem es tagelang geregnet hat. Straßenabwasserkanäle und Abflussrohre haben so viel Wasser einfach nicht mehr aufnehmen können. Als die Flut kam ging alles sehr schnell, wir hatten kaum Zeit, um zu reagieren. In Kürze stand der ganze Hof fast ein Meter unter Wasser, im Haus waren es ca. 50cm. Für uns in unserem Zustand sind solche extremen Situationen Lebensbedrohlich. Wir haben uns sofort beim Krisenstab gemeldet und um Evakuierung gebeten. Die kamen erst am nächsten Tag, als

das Wasser etwas zurückging. Trotzdem waren wir sehr froh hier weg zu sein. Zum Glück haben sie auch den elektrischen Rollstuhl mitgenommen und in Sicherheit gebracht.

Nach drei Tagen kamen wir zurück, das Wasser hat sich weiter zurückgezogen. Wir haben gleich mit Aufräumarbeiten begonnen. Es herrschte purer Chaos: Böden und Möbel waren unbrauchbar, Fliesen im Bad und in der Küche abgefallen, Wände feucht... Alles war mit Schlamm bedeckt und es roch nach Fäulnis.

Vom Krisenstab haben wir an jedem zweiten oder dritten Tag Essen und Trinkwasser bekommen. Außerdem haben sie uns Matratzen zur Verfügung gestellt, so dass wir wenigstens eine Möglichkeit auf ein trockenes Plätzchen zum Schlafen hatten. Dazu kam Hilfe vom lokalen Verein der Dystrophiker, die schon früher auch immer wieder zur Stelle waren, wenn wir Probleme hatten. Diesmal haben sie uns bei der Reinigung und Aufräumung sehr geholfen, damit wir erstmal im Haus etwas Ordnung bekommen und so gut wie möglich drin wohnen können.

Dank eurer Spende, die uns wie ein Segen kommt, können wir jetzt Fenster und Türen kaufen, Betten für Kinder besorgen, Fliesen für die Küche und das Bad, sowie andere Baumaterialien anschaffen, damit wir mit Renovierung weiter machen. Wir hoffen, dass wir alles noch vor dem Winter erledigen und dann sehen wir weiter.“



Dies waren Worte vom Familienvater Jovica, die uns während unseres Besuches begleitet haben. Mit Familie Milenkovic bleiben wir weiter im Kontakt. In ihrem Namen möchten wir uns bei allen herzlich bedanken, die ermöglicht haben, dass die Unterstützung in die richtigen Hände kommt.

Nach gut drei Monaten hat uns eine sehr erfreuliche Nachricht erreicht: die Sanierungs- und Renovierungsarbeiten waren endlich so weit, dass die Familie ruhigen Gewissens ins Haus einziehen konnten. Der Winter kann kommen!

Weiterhin werden wir uns für die Flutopfer engagieren und sie unterstützen. In dieser Hinsicht sind wir auch in Zukunft auf Ihre Mitwirkung, liebe Leser, angewiesen und werden uns über jeden Spendenbeitrag, der dann für Projekte dieser Art eingesetzt wird, sehr freuen.

Unsere Kontodaten:
„Hilfe für Menschen in Südosteuropa e.V.“
Raiffeisenbank Kirchheim-Walheim eG

IBAN: DE50 6006 9417 0391 8920 02
BIC: GENODES1KIB

Hilfe für Flutopfer in BiH/HR/SRB

Vielen Dank im Voraus!
Unser Team

Ein Bericht von
Frederik Goda